

Schleppbahn, und erweist sich für die Bewohnbarkeit ungleich günstiger, denn schon in der Ursprungsgegend der Moldawiga, südlich von der Sihloia (1225 Meter), einer der namhafteren Erhebungen dieser Wasserscheide, liegt das kleine Dorf Ardzel; südlicher die Dörfer Moldawiga, Freudenthal und Frumoassa. Bei Wama vereinigen sich die beiden genannten Flüsse und fließen nach Südost, wo sie ober Gura-Humora den Humorabach und unter Gura-Humora den Bukoveczorbach aufnehmen. Das Thal des Baches Humora birgt nicht blos das gleichbenannte Dorf, sondern auch ein altes griechisch-orientalisches Kloster und trägt jene Etappenstraße durch Wälder und Schluchten, die am Pruth bei Hlinița beginnt und hier im Moldawathal endet, indem sie in die Reichsstraße mündet, die von Suczawa über Hliszestie kommt. Das Humorathal bildet die an malerischen Landschaften reiche und beliebte Senke zwischen der Dbezyňa Kaczika und der Dbezyňa mare, welche trotz ihrer östlichen Lage (wo das Gebirge allmählig an Höhe abnimmt und in Hügel übergeht) noch immer ansehnliche Höhen aufzuweisen vermag, so den Scoruset (1220 Meter), die östliche Bobeica (1209 Meter) u. a. In ganz gleicher Weise interessant ist das Thal des Bucoveczorbaches, in welchem nicht blos zwei schöne Chausséen sich vereinigen, sondern auch die Localbahn Hatna-Kimpolung dem Moldawathal zueilt. In der Nähe des Salzbergwerkes Kaczika, des bedeutendsten Montan-Industrieortes der Bukowina, verläßt sie das Thal des Solonekbaches, dringt unter mannigfachen Windungen in das an Schluchten und Abgründen reiche Gebirge und eilt bald über sanfte Berglehnen, bald über tiefe Niederungen dem Süden zu, wie bei Strigoja, wo sie einen Viaduct passirt, der über 15 Meter aus der Tiefe aufsteigt.

Bei der kleinen deutschen Ansiedlung Bukichoia öffnet sich das wenig betretene Thal der Sucha, die mehrere südliche Bäche aufnimmt und sie der Moldawa zuführt. Die Mündungsgegend ist ziemlich flach und breit, und wird von Bergen begrenzt, deren Seiten sanft ansteigen. Schilfreviere, Weidengestrüppe, Schotter- und Sandbänke begleiten den Bach, daneben aber auch blumenreiche Wiesen, Felder, Gärten und kleine Bauernhäuschen, die meist mit Schindeln gedeckt und von Fruchtkörben und kleinen Heuschobern umstanden werden. Nur in Thalverengungen, welche oberhalb Stulpifany beginnen, ändert sich die Scenerie. Trotz des ansehnlichen Umfanges, dessen sich dieses Gebirgsterrain erfreut, ist die Bewohnung nur auf wenige Ortschaften beschränkt, so auf Schwarzthal, Ostra, Megrileassa, Dzemine, Stulpifany und Dorothea, letzterer Ort einstens wichtig durch seinen Eisenhammer. Im Osten und Süden von Ostra und Dzemine tritt die Gebirgswelt wieder in ihrer vollen Majestät auf. In den südlichen Verzweigungen des Hareu (1653 Meter) finden wir Gipfel von 1490 bis 1622 Meter. Sie treten hart an die Reichsgrenze und lassen uns von ihren waldlosen und domförmigen Kluppen weit in die duftumwobenen Fernen der siebenbürgischen und rumänischen Karpathenwildniß